

Infotag an der Goode-Weg-Schule

Berufeparcours in Neuenkirchen bietet auch Schweißen ohne Funkenflug

von Christian Geers



Neuenkirchen. Wer im Sport einen Parcours durchläuft, den erwarten Hindernisse und körperliche Herausforderungen. Beim Berufeparcours der Goode-Weg-Schule Neuenkirchen ging es nicht um sportlichen Ehrgeiz oder Bestleistungen: Dieser sollte die Schüler der achten und neunten Klassen dabei helfen, ihre Stärken und Interessen für die spätere Ausbildungs- und Berufswahl kennen zu lernen.

Zusammen mit der Firma Fuchs Konzepte aus Bramsche und mit finanzieller Unterstützung der Samtgemeinde Neuenkirchen und dem Bildungsfonds der Region des Lernens hatte die Oberschule 20 Firmen und Unternehmen aus der Region gebeten, sich, aber vor allem die Ausbildungsberufe vorzustellen. Gewünscht waren kleine Praxisstationen, an denen die Schüler typische Arbeiten ausprobieren konnten.

„Die Resonanz ist nach wie vor gut - bei den Firmen und auch bei den Schülern“, sagt Organisator Axel Fuchs. Schließlich werde bei solchen Berufsinfotagen „auch um Praktikumsplätze gedealt“, sagt der Diplom-Sozialarbeiter mit einem Lächeln. Erstmals seien auch die drei Kindertagesstätten als Aussteller mit dabei. „Auch die machen auf sich aufmerksam, denn Fachpersonal wird händeringend gesucht.“

Loreen Kruse, die zu den 81 Schülern gehört, die während der vierstündigen Veranstaltung zehn Praxisstationen besuchen müssen, hat schon eine Ahnung, in welche Richtung es nach der Schule gehen soll. „Auf jeden Fall will etwas Handwerkliches machen“, sagt die Neuntklässlerin, die am Stand der Firma Wilke Metallbau aus Merzen gerade unter Anleitung von Azubi Jan Ahrens eine Schweißübung erfolgreich ausprobiert hat. Virtuell, versteht sich, ohne Funkenflug und glühend heiße Schweißperlen. Möglich macht

das der Schweißsimulator der Berufsbildenden Schulen Bersenbrück, den Franz-Josef Wilke ausgeliehen hat. Die 3-D-Animation erinnert eher an ein Videospiel. Über eine Virtual-Reality-Brille läuft für den Nutzer ein Film ab: Es erscheint ein virtuelles Werkstück, das bearbeitet werden muss. Das Gerät gibt Rückmeldung, wenn der Brenner nicht im richtigen Winkel steht, die Schweißgeschwindigkeit zu hoch oder der Abstand zu groß ist. „95 Prozent - ein super Ergebnis“, lobt Wilke die gute Leistung von Loreen Kruse. Ohnehin hat er bemerkt, „dass die Mädels es im Handwerk genauso drauf haben wie die Jungen“.

Auch Manfred Steinemann nutzt den Berufeparcours für die Werbung in eigener Sache. Der Zimmerermeister aus Neuenkirchen weiß um die Chance, in der Oberschule künftige Azubis zu finden. „Noch gibt es genügend Initiativbewerbungen“, sagt er. Zwar setze der Zimmererberuf eine gute körperliche Konstitution voraus, „dank der Maschinen ist er aber nicht mehr so kräftezehrend wie früher“. Für Steinemann sind auch andere Faktoren entscheidend, die letztlich den Ausschlag geben für eine Firma: „Wichtig ist ein gutes Arbeits- und Betriebsklima.“

Für Markus Heile, Ausbildungsleiter der Firma Möller Maschinenbau in Merzen, ist die dritte Auflage des Berufeparcours eine Premiere. „Wir bilden die Könige des Metalls aus“, sagt er und sorgt damit bei den drei Schülerinnen am Stand durchaus für Erstaunen. Warum? Weil Industriemechaniker die Bauteile für Maschinen und Produktionsanlagen herstellen. Mechatroniker, die das Merzener Unternehmen ebenfalls ausbildet, würden sich dagegen in Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik auskennen. Was genau sie machen, zeigen Jonas Bokeloh und Patrick Langelage, die in Kürze ihre Ausbildung beenden.

Zum ersten Mal nutzt auch das Neuenkirchener Sport- und Therapiezentrum Schumann diesen besonderen Berufsinfolag, um sich als Ausbildungsbetrieb zum Kaufmann im Gesundheitswesen und zum Sport- und Fitnesskaufmann vorzustellen. Aber auch angehende Physiotherapeuten können den Praxisteil in dem Neuenkirchener Studio absolvieren. „Es sind vielseitige Berufe“, erläutert Dietlind Schumann, während Clemens Böwer einen ersten Eindruck bekommt: Elena Wilke, staatlich anerkannte Physiotherapeutin, zeigt ihm einige Dehnübungen, mit denen sich die Rückenbeweglichkeit steigern lässt.

Schulleiterin Carmen Höveler hält den Berufeparcours für eine ideale Vorbereitung auf das Berufsleben. Die Achtklässler könnten sich vor ihrem ersten Praktikum bereits einen Überblick verschaffen und erste Interessen ausloten. „Hier erfahren die Schüler in fünf Minuten ziemlich viel über den Beruf und knüpfen gleich Kontakte zu den Firmen“, sagt sie. Dass es wichtig ist, sich auszuprobieren, gibt auch Miriam Stallkamp den Schülern mit auf den Weg. Im Keller der Oberschule stellt sie den Beruf des Tischlers vor, den sie selbst erlernt hat und der ihr viel Spaß macht. Sie freut vor allem, dass sich Frauen in vermeintliche Männerberufe vorwagen. Hier entstehen auch die Grillzangen aus Holz, die fast jeder Schüler (und auch mancher Lehrer) selbst bauen und mit nach Hause nehmen durfte.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.